Hohe Synode, verehrtes Präsidium, liebe Gäste!

Der Mensch braucht Hilfe.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit...Verzeihen Sie mir diesen kleinen Scherz zu Anfang. Aber aus diesem einen Satz entwickelt sich alles andere. Mit ihm ist eigentlich schon alles gesagt. Kein Mensch auf Gottes schöner Erde ist so autark, dass er zeitlebens ohne Hilfe von außen überlebensfähig wäre. Niemand übersteht die ersten Lebenswochen ohne Hilfe. Selbst ein Robinson Crusoe hat nur überlebt, weil er erstens schon erwachsen war, zweitens auf Hilfsmittel zurückgreifen konnte, die er nicht selbst hergestellt hatte und schließlich kam ja noch Freitag, ohne den wir auch schwer überleben würden. Im Evang. Schulzentrum hängt ein Spruch: Der Mensch ist nicht behindert, sondern er wird behindert. Das zeigt in kurzem Ausdruck die veränderte Sichtweise, mit der auf erhöhten Unterstützungsbedarf reagiert wird. Wenn ich in der 7. Klasse im Sozialdiakonieunterricht behaupte, dass alle hier im Raum behindert sind, dann ernte ich natürlich erst einmal Widerspruch.. Nach und nach können wir dann unsere „Behinderungen" nennen: Einige tragen eine Brille. Alle dürfen noch nicht Auto fahren, die Schüler dürfen nicht weggehen, denn daran werden sie durch das Schulgesetz GEHINDERT usw usw. Jede Einschränkung der persönlichen Freiheit und Entfaltungsmöglichkeit ist somit erst einmal eine Behinderung. Das führt zur individuellen Sichtweise auf jeden einzelnen und überprüft, worin das Individuum eigens für ihn angepasste Unterstützung erfahren kann. Im medizinisch-klinischen Bereich wird das schon lange gemacht. Menschen mit körperlichen, geistigen, psychischen und/oder sozialen Beeinträchtigungen werden heutzutage genauso individuell geprüft, getestet und weniger nach Defiziten hin untersucht, sondern es wird versucht an bestehende oder ausbaufähige Stärken und Leistungen angeknüpft.

Diakonie ist ein Sammelbegriff. Das Wort versammelt alle möglichen Dienste an Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf. Waren das in biblisch-neutestamentlicher Zeit die Witwen und Waisen, die von den ersten gewählten Diakonen versorgt wurden, die allgemein Armen. Waren es zu Zeiten eines August Hermann Franke und gut 100 Jahre danach die Waisen - und das hieß meistens die ausgesetzten und dadurch äußerst verwahrlosten Kinder. Wareb es zur Zeit eines Bodelschwingh nun auch behinderte Menschen und Obdachlose, mit Theodor Fliedner Gefängnisinsassen usw. usw. Die Hilfebedürftigkeit wurde immer genauer erfasst und die Hilfen auf deren Bedürfnisse angepasst. So hat sich aus Einzelinitiativen innerhalb der evangelischen Kirchen die damals sogenannte *Innere Mission* gebildet, die dann in „DIAKONIE" umbenannt wurde. Im Bundesdachverband und den Dachverbänden der einzelnen Landeskirchen sind damit die unterschiedlichsten Einrichtungen zusammengefasst.

Hier auf unseren Kirchenkreis hinuntergebrochen sind folgende Werke der Diakonie tätig:

1. Johanniter Unfall Hilfe in Langensalza
2. DIAKO Bad Langensalza
3. ÖHK Ökumenisches Hainich-Klinikum Pfafferode
4. Die Heimstätte Kloster Zella
5. DW EIC-MHL:
6. WfbM ab 1.1.20 Diakonie-Doppelpunkt

Vertreter dieser Werke und Einrichtungen treffen sich regelmäßig mit mir, dem Diakoniepfarrer, im Diakonischen Arbeitskreis, der auch zugleich als Kreissynodalausschuss für Diakonie fungiert. Der Arbeitskreis hat es sich als Aufgabe gesetzt auf informeller Ebene die Werke miteinander im Austausch zu halten, die Verbindung zu Kirchenkreis und den Gemeinden herzustellen und zu halten. Dies tun wir indem wir zweimal im Jahr über die Gemeindekirchenräte bzw. Pfarrerinnen und Pfarrer interessierte Gemeindeglieder in Einrichtungen dieser Werke einladen, durch die Häuser führen, über die Arbeit informieren und damit in den Austausch treten. Einmal im Jahr lädt der Arbeitskreis zu einem Mitarbeitertag ein, an dem sich Mitarbeiter der Diakonie zu einem Thema treffen können und das Thema recht zwanglos vertiefen.
Ich selbst bin in meiner Funktion als Pfarrer für Diakonie in den Vorständen des Diakonischen Werks Eichsfeld-Mühlhausen, der Heimstätte Kloster Zella und im Aufsichtsrat der Mühlhäuser Werkstätten für behinderte Menschen tätig.

Ich möchte Ihnen nun auch anhand der vorbereiteten Präsentationen die einzelnen Einrichtungen näher bringen. Auch werden wir zur Mittagspause Gelegenheit bekommen draussen im Foyer mit Mitarbeitern einzelner Einrichtungen ins Gespräch zu kommen und eine kleine Führung durch die „Dietrich-Bonhoeffer-Werkstätten", wo die Synopde heute zu Gast ist, zu bekommen.
Doch richten Sie nun Ihre Aufmerksamkeit freundlicherweise auf die Präsentationen:

Beginnen wir mit der Johanniter Unfall Hilfe hier im Kirchenkreis. Die Johanniter sind ein eigener deutschlandweit agierender Wohlfahrtsverband, die Mitglied in verschiedenen Dachverbänden der Diakonie sind. Ihre Tradition geht zurück zu den Kreuzritternorden des Mittelalters, die sich vornehmlich der Sicherung und Pflege von Pilgern ins Heilige Land gewidmet haben. Daraus ging mit den Maltesern auf katholischer Seite und eben den Johannitern die aktuellen Verbände hervor.
4 Bilder

Kommen wir zur DIAKO in Langensalza: (7Bilder)
Ein großer Diakonieverbund ist hier nach der Wende und den folgenden Jahren entstanden. Ein Teil dieser Einrichtung wirkt an zwei Standorten in unserem Kirchenkreis. Es ist Langensalza selbst und das Stiftsgut in Nägelstedt. Hier sehen sie ein paar Blitzlichter aus der Arbeit dort...

Die nächste Einrichtung ist das Ökumenische Hainich Klinikum in Pfafferode. (19 Bilder)
Am Westrand von Mühlhausen gelegen, ist es fast schon eine Stadt am Rande der Stadt. Das werden wir gleich sehen. Die folgenden Folien geben Zahlen und Fakten dieser Einrichtung an.

Die Heimstätte Kloster Zella ist eine ehemalige Benediktinerinnenabtei romantisch im Wald zwischen Struth und Lengefeld unterm Stein gelegen. Hier hat die Heimstätte Kloster Zella ihren Sitz. Nächstes Jahr wird diese Einrichtung 70 Jahre alt. Zum Fest wird natürlich noch eingeladen. Eine Pflegeeinrichtung, die aber noch etwas mehr zu bieten hat. Gehen wir durch die Bilder:

Das Diakonische Werk Eichsfeld Mühlhausen: 25 Jahre Bestehen, zusammengelegt durch die Kirchenkreiszusammenlegungen, Geschäftsstelle in Mühlhausen, Geschäftsführer Reiner Engel, zZt. 43 Mitarbeiter, davon 35 Hauptamtliche und 8 in besonderen Beschäftigungsverhältnissen, hauptsächlich ambulant strukturierte Arbeit an Menschen, die bedroht sind durch Armut und sozialer Isolation. Es ist eine eher kleinteilige Arbeit in verschiedensten Orten und verschiedensten Zielgruppen. Diese Arbeit wird meist nur in Jahres, selten durch mehrjährige Programme gefördert, da ist es ein besonderer Verwaltungsaufwand immer wieder Förderanträge zustellen und um weitere Unterstützung zu suchen.Bilder

Last not least die Mühlhäuser Werkstätten, bei denen wir hier in der Dietrich-Bonhoeffer-Werkstatt die Synode heute zu Gast sein darf. Bevor wir durch die einzelnen Beschäftigungsfelder spazieren, möchte ich Sie schon einmal darauf hinweisen, dass es die Mühlhäuser Werkstätten ab 1.1.2019 nicht mehr geben wird-- - Ab dem 1.1.2019 wird ein neuer Name wirksam und das äußere Erscheinungsbild wird sich verändern. Der neue Name wird sein:
DIAKONIE DOPPELPUNKT. Und dann kommt der Name des einzelnen Beschäftigungsbereichs. Der Wille zur Umbenennung zeigt sich schon auf dem ersten Bild. Denn dieses Werk ist nicht mehr nur in MHL tätig, es arbeitet nicht mehr nur mit Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung und es ist nicht mehr nur Werkstatt sondern auch Heim und Schule und und und... Schauen wir uns die Bilder an.

So, das war der Parforceritt durch 6 Werke, die sich zur Diakonie zählen. Ich hoffe, sie haben einen kleinen Eindruck davon gewonnen, was hier für eine Leistung am Menschen und damit am Evangelium Jesu Christi erbracht wird. Bei aller „weltlichen“ Betätigung ist überall immer zu spüren, dass dies alles im Auftrag des HERRN geschieht. Mitarbeiter werden geistlich zugerüstet, Gottesdienste werden im Jahreskreis veranstaltet und Kontakte zu Kirchengemeinden geknüpft. Die heutige Tagung kann ein weiterer Schritt ein am Bau des einen Hauses Gottes mit zu wirken.

Wir gehen jetzt in die Mittagspause. Im Foyer können Sie sich noch an einzelnen Ständen informieren. Um ??? werden Herr Lamczyk und ich noch jeweils eine kleine Führung durch das Haus hier anbieten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit